

## REZENSIONEN



Christine Haug und Rolf Thiele (Hrsg.):  
**Buch – Bibliothek – Region.**  
 Wolfgang Schmitz zum 65. Geburtstag.  
 Wiesbaden: Harrassowitz, 2014. VII,  
 547 S., EUR 98,00.

Professor Wolfgang Schmitz, zuletzt Direktor der USB Köln, wird mit dem vorliegenden Band in den Ruhestand verabschiedet. Nach dem Studium der Germanistik und Geschichte in Köln schlug er die klassische Bibliothekslaufbahn ein und blieb stets der Region treu. Seine Wegbegleiter, Schüler und Kollegen widmen sich Schwerpunkten seines akademischen und wissenschaftlichen Schaffens mit elf Beiträgen zum Thema Buchgeschichte, Buchhandel und Bibliophilie, 14 Aufsätzen zu historisch inspirierten Aspekten in einer Forschungsbibliothek mit Ausblick auf eine zukünftige Handhabung überlieferter Quellen im digitalen Kontext und noch sie-

ben weiteren Skizzen hinsichtlich der Stadt Köln, seiner Universität und dem Rheinland. Deutlich sichtbar wird die Freiheit wissenschaftlichen Denkens und Ausprobierens in verschiedene Richtungen, ganz nach dem Vorbild des Gefeierten. Die Bedeutsamkeit einer wissenschaftlichen Bibliothek sowohl für die Forschung als auch als Kultureinrichtung wird durchweg herausgehoben.

**Zielpublikum:** Historiker, Buchwissenschaftler, Bibliothekare

Lesbarkeit: 2

Informationsgehalt: 1

Preis-Leistung: 3

Praktische Anwendbarkeit: 1

Gesamturteil: 1

*Frank Förster, Hannover*



Kluge, Mathias (Hg.):  
**Handschriften des  
 Mittelalters. Grundwissen  
 Kodikologie und Paläographie.**  
 Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2014.  
 200 Seiten, zahlreiche Ill., inkl. DVD,  
 ISBN 978-3-7995-0577-2. EUR 24,99.

Immer mehr Handschriften stehen online zur Verfügung, während zugleich immer weniger Menschen in der Lage sind diese Dokumente zu verstehen. Da kommt diese Einführung in die mittelalterliche Handschriftenkunde gerade richtig. Wer sich auf diese wirklich lesenswerte Einführung einlässt, welche kooperativ von neun Autoren verfasst wurde, wird gleich mehrfach belohnt: Zum einen findet man verlässliche, auch für Laien verständliche Texte vor, welche durch zahlreiche hochwertige und durchgehend farbige Illustrationen sehr gewinnbringend angereichert

sind, zum anderen wurden hier geschickt die Möglichkeiten der digitalen Welt mit den Vorzügen eines klassischen Lehrbuches vereint: Zu jedem Großkapitel findet sich mindestens ein vertiefender Lehrfilm, der entweder über im Buch platzierte QR-Codes aufgerufen werden kann oder auch auf einer DVD beigegeben ist. Kurz: Eine wirklich gelungene Einführung, die nicht nur Handschriftenbibliothekare und Studierende der Historischen Hilfswissenschaften begeistern dürfte.

**Zielpublikum:** Alle Interessierten, Bibliothekare mit historischen Interessen

Lesbarkeit: 1

Informationsgehalt: 1

Preis-Leistung: 1

Gesamturteil: 1

*Bernhard Lübbers, Regensburg*

Tamara Pianos; Nicole Krüger:  
**Erfolgreich Recherchieren.  
 Wirtschaftswissenschaften**

Berlin/Boston: DeGruyter Sauer,  
 2014; 125 S. ISBN 978-3-11-  
 030099-4. 19,95 EUR. Abbildungen,  
 Ressourcenverzeichnis, Sachregister

Dieses Buch ist aus vielerlei Gründen zu empfehlen: Es ist von zwei LIS-Profis verfasst. Somit ist sichergestellt, dass der LIS-Aspekt in all seinen Facetten angemessen vertreten wird. So kommt dann auch im Unterkapitel 5.5 „Ich stecke fest, was tun?“ die Rolle von „bibliothekarischen Fachkräften“ und „Fachreferent/Fachreferentinnen“ im Rechercheprozess zum Tragen; für einen Promotionseffekt hätte es ausführlicher sein können. An gleicher Stelle werden EconDesk kurz und LOTSE etwas ausführlicher beschrieben. Im Unterkapitel 5.2 „Wie finde ich Definitionen“, in dem es um Print- und Online-Lexika geht und einem – auch für Information Professionals zu empfehlenden – Exkurs über Wikipedia. In diesem Unterkapitel ist jedoch kritisch anzumerken, dass die Autorinnen empfehlen, dass die Studierenden – als Hauptzielgruppe – nicht alle Fachter-

mini definieren müssen; dagegenzuhalten wäre, dass sie vielmehr demonstrieren, dass sie ihren Objektbereich beherrschen. In Kapitel 13 geht es dann um Spezialbibliotheken. Insgesamt gesehen behandeln die Autorinnen drei Themenblöcke „Basics der Literaturrecherche“, „Advanced: Literatur- und Faktenrecherche für angehende Profis“ und „Informationen weiter verarbeiten“. Die beiden LIS-Profis beschreiben, was (angehende) Information Professionals wissen müssen, um sich vom Recherche-Laien abzuheben. Da geht es unter anderem um „Verschiedene Publikationsarten erkennen und finden“, „Thematische Suche in Katalogen und Datenbanken“, „Die wichtigsten Zeitschriften finden“, „Fachportale und Fachangebote im Netz“ oder „Auf dem Laufenden bleiben“ mit zum Beispiel „Altering Services/RSS Feeds“ oder „Neuerwerbungslisten von Bibliotheken“. Dieses sehr gut strukturierte und lesefreundliche Handbuch gehört als Pflichtlektüre im Bereich der Fachinformation in LIS-Studiengänge, aber auch Personal, das gelegentlich Fachrecherchen durchführt, profitiert von diesem Buch. Erfreulich auch die vielen Beispiele und Übersichten, die das Buch abrunden.



**Zielpublikum:** Studierende der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, der Wirtschaftswissenschaften, der Wirtschaftsinformatik, Personen, die Gelegenheitsrecherchen durchführen

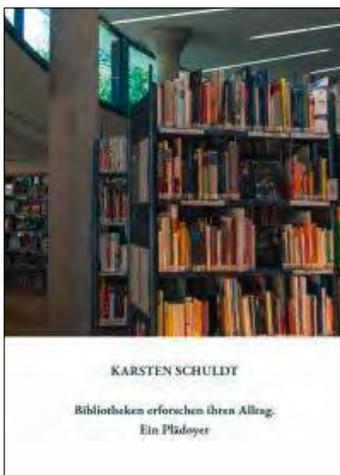
Lesbarkeit: 1

Informationsgehalt: 1

Preis-Leistung: 1

Gesamturteil: 1

*Wolfgang Ratzeck (†), Stuttgart*



Schuldt, Karsten:  
**Bibliotheken erforschen ihren  
 Alltag. Ein Plädoyer.**

Berlin: Simon Verlag für  
 Bibliothekswissen, 2014. 156 S. : Tab.  
 ISBN 978-3-940862-65-5. EUR 16,00.

Der Autor wagt mehr, als der Titel verdrät: Seinem leidenschaftlichen, mitunter persönlichen Plädoyer für die Lokalforschung in öffentlichen Bibliotheken lässt er eine methodische Handreichung für das systematische, wissenschaftlichen Anforderungen genügende Entdecken und Hinterfragen des bibliothekarischen Alltags folgen. Überzeugend arbeitet er dessen Forschungsbedeutsamkeit heraus und weckt das Erkenntnisinteresse des Lesers für die Orte des Wissens, der Kultur und des gesellschaftlichen Miteinanders. Die Ergänzung der engagierten Fürsprache um einen Überblick zu den Methoden des planvollen Erforschens eröffnet die praxisorientierte Perspektive auf die Umsetzung des wissenschaftlichen Anspruchs. Zugleich lässt sie den Eindruck einer Ungewissheit des Autors über den Aussagewert seines Plädoyers entstehen, der im Nachwort Bestätigung findet. So

illustriert das Buch authentisch die Dynamik eines Erkenntnisprozesses und motiviert den Leser, die wissenschaftliche Herausforderung wider die Sorge um Vorläufigkeit und Unvollkommenheit eigener Forschungstätigkeit anzunehmen.

**Zielpublikum:** In öffentlichen Bibliotheken Tätige, an (bibliothekswissenschaftlichen) Forschungsfragen und -methoden Interessierte, Studierende und Lehrende der Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Lesbarkeit: 2

Informationsgehalt: 2

Preis-Leistung: 1

Praktische Anwendbarkeit: 2

Gesamturteil: 2

*Kathrin Schwärzel, Duisburg-Essen*



Eric W. Steinhauer:  
**Büchergrüfte. Warum  
 Büchersammeln morbide ist  
 und Lesen gefährlich.**

Darmstadt: Lambert Schneider 2014.  
 144 Seiten, ISBN 978-3-650-40021-5.  
 EUR 16,95.

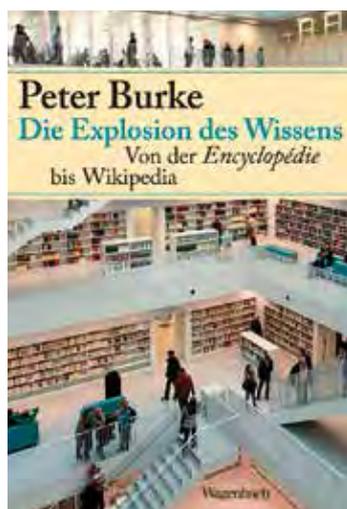
Seit Jahren macht Eric Steinhauer in charmanter Art und Weise auf die Abgründe von Bibliotheken aufmerksam. Das neueste, hier anzuzeigende Werk aus Steinhauers Feder bildet da keine Ausnahme. Der Autor entführt den Leser in die Welt der Bibliotheksbestattungen, beschreibt Mumien, Skelette und Schädel ebenso als Bibliotheksgut wie Bände, die in Menschenhaut eingebunden sind und zeigt die Zusammenhänge zwischen Vampiren, Monstern und Büchersammlungen auf. Damit kommen im Verlaufe der Lektüre Zug um Zug die unheimlichen Seiten des Büchersammelns zum Vorschein. So mancher wird beim Gedanken an die Altbestände diverser Bibliotheken mit den vielen, oft nur wenig benutzten Bänden

auch eher an Friedhöfe, denn an dynamische, lebendige und florierende Institutionen denken wollen. Dass gerade mit Blick auf die Altbestände aber nicht nur erheblich mehr Schattierungen zu finden sind und zudem gerade dieser morbiden Seite durchaus positive, auch zukunftsfähige Facetten abzugewinnen sind, macht Steinhauer mit diesem Büchlein deutlich. Nach Berechnungen von Arno Schmidt kann ein Mensch etwa 3.000-5.000 Bücher während seines Lebens lesen. Dem neuen, sehr vergnüglichen Buch von Eric Steinhauer sollte man in jedem Fall einen Platz darunter reservieren!

**Zielpublikum:** Alle Interessierten, Bibliothekare mit historischen Interessen

Lesbarkeit: 1  
 Informationsgehalt: 1  
 Preis-Leistung: 1  
 Gesamturteil: 1

**Bernhard Lübbers, Regensburg**



Peter Burke:  
**Die Explosion des Wissens.**

Von der Encyclopédie bis Wikipedia.  
 Berlin: Wagenbach 2014. 384 Seiten,  
 ISBN 978-3-8031-3651-0. EUR 29,90.

Nach „Papier und Marktgeschrei“, in welchem Burke die Zeit zwischen 1450 und 1750 analysiert hatte, nimmt der englische Kulturhistoriker nun die Zeit von 1750 bis zum beginnenden 21. Jahrhunderts in den Blick. Geleitet wurde er dabei von der Frage, wie unsere Gesellschaft zu ihrem kollektiven Wissen gekommen ist. Sammeln, Analysieren, Verbreiten und Anwenden von Wissen werden ebenso erörtert wie das Phänomen, Wissen zu verlieren oder zu teilen. Eigentlich eine Binsenweisheit, obgleich gerne vergessen, ist, dass Informationen nicht mit Wissen gleichzusetzen sind. Das Verhältnis dieser beiden Begriffe metaphorisch mit der

Transformation von Rohem zu Gekochtem zu umschreiben, darf wohl auch heute noch als gültig erachtet werden, vielleicht mehr denn je. Da liegt es auch nahe, mit Burke den Vergleich zu ziehen, dass wir, obgleich immer mehr „Informationsgiganten“, doch zunehmend Gefahr laufen, zu „Wissenszwergen“ zu werden (13). Wer verstehen will, warum gegenwärtig überall von einer Informationsflut gesprochen wird und wie es dazu kam, sollte dieses Buch lesen.

**Zielpublikum:** Alle Interessierten, Bibliothekare mit historischen Interessen

Lesbarkeit: 1  
 Informationsgehalt: 1  
 Preis-Leistung: 1  
 Gesamturteil: 1

**Bernhard Lübbers, Regensburg**